

Preiset den Herrn! Liebe Schwestern und Brüder, es grüßt euch wieder P. Bobby im Namen Jesu Christi zu den Betrachtungen am 123. Tag unserer Bibelreise. Wir sind nun im Monat Oktober angekommen, der dem Rosenkranz gewidmet ist. Er soll uns allen eine Einladung sein, besonders viele Rosenkränze in diesem Monat zu beten, damit wir gemeinsam mit unserer Mutter Maria die Freude am Herrn erleben können und das Wort Gottes im Herzen bewahren. Zu lesen waren heute im 1. Buch von Samuel die Kapitel 9 und 10, der Psalm 81 und das 6. Kapitel des Römerbriefs.

Im 9. Kapitel des ersten Buchs von Samuel lesen wir von Saul, der sich auf den Weg machte, die Eselinnen seines Vaters zu suchen, und dann nach drei Tagen als gekrönter König Israels zurückkam. Israel wandelte sich nun von einer auf Gott ausgerichteten Theokratie in eine Monarchie. Ihr müsst wissen, dass es kein Zufall, sondern die Gnade Gottes war, dass Kisch, der Vater Sauls, seine Esel verloren und Saul ausgesandt hatte, um diese wiederzufinden. In 1 Samuel 9,15 steht geschrieben, wie der Herr Samuel offenbarte, dass er am darauffolgenden Tag einen Mann aus dem Land der Benjaminer treffen würde, den er zum Fürsten über das Volk Israel salben sollte, da dieser das Volk aus der Hand der Philister retten würde. Wir können nur staunen, wie perfekt und bis ins Kleinste ausgefeilt Gottes Pläne sind und wie alles ins Lot kommt. Saul und sein Knecht hatten sich auf die Suche gemacht und kamen genau am richtigen Ort an, an den Gott ihn gerufen hatte, damit er dort gekrönt werden konnte. In unserem Leben ist es ähnlich: Vieles geht uns verloren und wir begeben uns an viele Orte und sind immer auf der Suche, aber unsere Pläne funktionieren nicht, unsere Träume zerbrechen, wir ermüden und werden deprimiert. Wir leiden und sehen aber das Gesamtbild nicht, dass Gott uns vielleicht auf etwas anderes vorbereitet und dass Er darauf wartet, dass wir diesen Punkt erreichen. Deshalb ist es so wichtig, dass wir im Vertrauen bleiben und dem Herrn alles übergeben. In unserem Herzen sollen wir dieses Gebet tragen: „Dein Wille geschehe, o Herr!“ Preiset den Herrn!

Im Vers 2 des 9. Kapitels lesen wir, dass Saul ein sehr gut aussehender junger Mann war, der schöner als alle anderen Männer in Israel war und alle um Haupteslänge überragte. Dennoch war er ein sehr einfacher und bescheidener junger Mann. Als Samuel ihm eröffnete, dass Gott ihn auserwählt hatte, König zu werden, konnte er es nicht glauben. Vers 21: *„Da antwortete Saul: Bin ich nicht ein Benjaminer, also aus dem kleinsten Stamm Israels? Ist meine Sippe nicht die geringste von allen Sippen des Stammes Benjamin? Warum sagst du so etwas zu mir?“* Wir sehen, das letzte, was er wollte, war König zu werden. Im folgenden Kapitel 10 finden wir die Szene, als Samuel das Volk in Mizpa zusammenruft, um die Wahl Gottes für die Königswürde zu verkünden. Als Sauls Name genannt wurde, schritt er nicht stolz nach vorne und hob sich von der Menschenmenge ab, wie wir es erwarten würden, sondern es folgte ein betretenes Schweigen, während dessen sich alle umblickten, um zu sehen, wer dieser Mann war. Sie suchten nach Saul, konnten ihn aber nicht finden. Schließlich mussten sie den Herrn befragen. *„Der HERR antwortete: Ja, aber er hat sich beim Tross versteckt.“* (Vers 22). Die Menschen liefen los und holten ihn. Ihr seht wieder, wie bescheiden Saul war und wie Gott ihn gerade deshalb ehrte. Es ist erstaunlich, was der Herr alles für Samuel bewirkte. Zunächst gab Gott ihm ein Dach über den Kopf und Saul wurde sogar ein Ehrenplatz unter den dreißig Gästen zugewiesen. Dann wies Samuel seinen Koch an, für Saul das für Ehrengäste vorbehaltene Fleischstück zuzubereiten und Saul wurde die Keule aufgewartet. Auch erhielt er einen besonderen Schlafplatz auf dem Dach, was ebenfalls eine Ehrbezeugung war.

Zu Beginn des 10. Kapitels lesen wir, wie Saul drei Gaben erhielt. Der Herr salbte ihn zum Fürsten über sein Erbe und sein Volk. Der Herr verwandelte auch sein Herz (Vers 10). *„Der Geist Gottes kam über Saul und Saul geriet mitten unter ihnen in prophetische Verzückung.“* Behaltet diese drei Gaben im Gedächtnis, die da waren: Die Königswürde, ein neues Herz und die Salbung durch den Hl. Geist. Wir werden in den nächsten 20 Kapiteln lesen, was Saul aus diesen Gaben machte. Preiset den Herrn!

Der Psalm 81 ist ein mächtiger Psalm, der gemäß der jüdischen Tradition zum Laubhüttenfest, dem Fest der Tabernakel, auch Sukkot genannt, zur Erinnerung an die Zeit in der Wüste gesungen wurde. Deshalb wurden während dieses Fests Laubhütten aufgestellt und die Gesetze von Mose und das Wort Gottes öffentlich vorgelesen. In Anbetracht dieses Hintergrunds ist der Psalm zu verstehen. Der Psalm selbst hat einen melancholischen Unterton, der zum Schluss mit den Worten ausklingt, was für eine Tragödie es ist, Chancen verstreichen zu lassen, zu Gott zurückzukehren. *„Höre, mein Volk, ich will dich mahnen! Israel, wolltest du doch auf mich hören!“* (Vers 9) Wir spüren Gottes Liebe und Sehnsucht nach seinem Volk: *„Ach, dass mein Volk doch auf mich hörte, dass Israel gehen wollte auf meinen Wegen! Wie bald würde ich seine Feinde beugen, meine Hand gegen seine Bedränger wenden.“* (Vers 14+15) *„Ich würde es nähren mit bestem Weizen, dich sättigen mit Honig aus dem Felsen.“*

Gottes innigster Wunsch ist es, uns das Beste zu geben, aber wir Menschen öffnen uns ihm nicht, wir gehorchen ihm nicht, wir schließen uns selbst aus. Was Gott von seinem Volk begehrte, lesen wir zu Beginn des Psalms: *„Stimmt an den Gesang, schlagt die Pauke, die liebliche Leier, dazu die Harfe! Stoßt am Neumond ins Widderhorn, am Vollmond, zum Tag unsres Festes! Denn das ist Satzung für Israel, Entscheid des Gottes Jakobs.“* Lauten Lobpreis will ich ihm darbringen! Dadurch öffne ich mich dem Herrn – es ist ein Zeichen der Ganzhingabe, wenn ich laut über meinen Herrn juble, dann sind mein Verstand, mein Herz und mein Körper und all meine Sinne mit in meinen Lobpreis eingebunden. Das ist der vollkommene Ausdruck des Jubels, der großen Freude am Herrn. Je mehr Lobpreis wir machen, umso mehr werden wir mit Freude erfüllt. Wenn ich an einem Festtag Lobpreis mache, dann feiere ich Gott, meine Schöpfer, der für mich sorgt und der mich aus der Versklavung befreit hat. Lauter Lobpreis ist keine Option – entweder schweige ich oder ich lobe den Herrn mit lauter Stimme, wenn ich an Gott glaube. Dieses Gebot für Israel gilt auch für uns: Ihm zu Ehren wollen wir lauten Lobgesang anstimmen! *„Denn das ist Satzung für Israel, Entscheid des Gottes Jakobs. Das hat er als Zeugnis für Josef erlassen, als er gegen Ägypten auszog.“* (Vers 5+6)

Gott erinnert uns nochmals daran in Vers 11: *„Ich bin der HERR, dein Gott, der dich heraufgeführt hat aus Ägypten. Weit öffne deinen Mund! Ich will ihn füllen.“* Der geöffnete Mund versinnbildlicht die freudige Vorahnung auf Gottes Vorsehung in meinem Leben. Ich weiß, dass Gott für mich sorgen wird; ich muss nur meinen Mund weit öffnen. Dabei kommt uns ein Vögelchen in den Sinn, das von seiner Mutter gefüttert wird. Das Vogelkind muss nicht daran erinnert werden, den Schnabel weit aufzusperren, da es sich auf das Futter freut. Was immer wir auch tun, wir sollen uns Gott weit öffnen, damit Er uns erfüllen kann. Der laute Lobpreis wird so zum Ausdruck meiner Freude im Herrn, meiner Hoffnung auf den Herrn und meiner Liebe zum Herrn. So zeige ich, dass ich mich seiner Vorsehung für mein Leben weit öffne. Deshalb ist lauter Lobpreis keine Option, sondern ein Muss. Preiset den Herrn!

Im 6. Kapitel des Briefes von Paulus an die Römer fragt er, wie wir, die wir für die Sünde tot sind, noch in ihr leben können. Wir unterstehen nicht mehr dem alten Gesetz, sondern der Gnade. Er lehrte darüber, was passiert, wenn eine Person zum Glauben gekommen ist, wenn sie an Jesus Christus glaubt und in den Stand der Gnade eintritt, aber an der Sünde festhält. Es ist die Rede vom geistigen Tod und der Wiedergeburt als Parallele zum physischen Tod und der Auferstehung Jesus Christi. Im Glauben

werden wir zu einem neuen geistigen Leben in Christus erweckt und erhalten eine tiefe Bindung zu Jesus. Deshalb ist unser geistiger Tod der Tod gegenüber der Sünde, da wir keine Sklaven der Sünde mehr sind, da wir unser Selbst ans Kreuz gehängt und dadurch die Freiheit erlangt haben. Wenn ich im Stand der Gnade bin, wird die Gnade selbst mein sterbliches Wesen leiten. Preiset den Herrn!

Liebe Kinder Gottes, auf unserer geistigen Reise durch die Bibel möchte ich heute nochmals unterstreichen, wie wichtig es ist, täglich das Wort Gottes zu lesen. Dazu braucht es meine Zusage, meinen festen Vorsatz, dass ich das Lesen nicht auf den nächsten Tag verschiebe, auch wenn die Betrachtungen manchmal später kommen. Es ist von großer Bedeutung, das Wort Gottes kontinuierlich weiterzulesen, damit wir unsere Bibelreise gemeinsam zu Ende führen können. Denkt daran, dass der Herr in seiner großen Gnade jeden einzelnen von uns zur Bibelreise berufen hat und dass wir nicht zufällig daran teilnehmen.

Der Allmächtige Gott segne euch, der Vater, der Sohn und der Heilige Geist. Amen.